

Neonatologische und Pädiatrische Intensivtherapie im Rettungszentrum der Bundeswehr in Banda Aceh/Indonesien (Januar-März 2005)

Nach den Verwüstungen des Tsunami setzte die Bundeswehr zur Versorgung der besonders schwer getroffenen Region Nord-Sumatra ein Rettungszentrum in Banda Aceh ein. Knapp ein Drittel der Patienten waren Kinder, die zum Teil auch intensivmedizinisch versorgt werden mußten.

Exemplarisch soll an zwei Patienten geschildert werden, wie auch mit den beschränkten Ressourcen effektiv geholfen werden konnte.

1. Ein Frühgeborenes der 32. SSW, Entbindung wegen EPH-Gestose der Mutter, das erfolgreich bis zur Entlassungsreife gepflegt wurde.
2. Ein 3 Monate alter Säugling mit Urosepsis bei Harnabflußstörung und Hydronephrose, der über 4 Tage stabilisiert und unter Beatmungsbedingungen mit kombinierten Land-/Lufttransport zur kinderchirurgischen Operation in das 400 km entfernte Medan verlegt wurde.

Ohne technisch oder personell hinreichend auf die hohe Zahl pädiatrischer Patienten vorbereitet zu sein, konnte durch Engagement und Improvisation der Helfer eine erfolgreiche Therapie auch der schwerstkranken Kinder sichergestellt werden. Mit diesen Rettungszentren ist eine medizinische Versorgung auch in solchen Katastrophengebieten möglich, in denen mangels hinreichender Logistik zivile Organisationen noch nicht zum Einsatz kommen können.